

Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:
www.lokalmatador.de

Nummer 1/2

Donnerstag, 09. Januar 2024

Im Einsatz für Kinderrechte

Die Sternsinger besuchten rund 450 Plochinger Haushalte sowie das Rathaus und sammelten über 7000 Euro ein

Insgesamt 40 Sternsinger im Alter von sechs bis 17 Jahren waren in den Tagen vor Dreikönig in Plochingen unterwegs, um zu singen, für Kinderrechte Spenden einzusammeln und den Segen zu erteilen. In zehn Gruppen eingeteilt besuchten sie etwa 450 Plochinger Haushalte und Einrichtungen.

Am Dreikönigstag freute sich Pfarrer Bernhard Ascher, den Gottesdienst in St. Konrad mit „solch hohen Gästen“ feiern zu dürfen. Etwa die Hälfte der Königinnen und Könige nahm am Gottesdienst teil und gestaltete diesen mit. Insgesamt „40 Kinder – so viele wie noch nie, seitdem ich in Plochingen bin, und das sind jetzt 17 Jahre“, sagte Pfarrer Ascher stolz und dankte ihnen.

Alle Menschen sind geliebte Kinder Gottes und haben ein Recht auf ein Leben in Würde

Das Motto der diesjährigen Sternsinger-Aktion lautete: „Erhebt eure Stimme! – Sternsingen für Kinderrechte“. Mit ihrem Besuch brachten die Sternsinger in viele Plochinger Haushalte große Freude und sie machten auf die Situation der Kinder in der Welt aufmerksam.

Die Heiligen Dreikönige seien aus fernen Ländern nach Bethlehem gekommen und „sahen im Kind Gott selbst“, so Ascher. In ihrem Einsatz für Kinderrechte hätten sich die Plochinger Königinnen und Könige auch für Jesus engagiert.

Ulrike Ferrari, die zusammen mit Carmen Görgen die Sternsinger-Aktion organisierte, verdeutlichte spielerisch, was Kinderrechte sind. Dazu gehören unter anderem das Recht auf ausreichende Ernährung, auf Schule und Bildung, auf medizinische Hilfe sowie das Recht auf Schutz vor Ausbeutung.

„Dass Kinder in anderen Ländern Rechte haben, die bei uns selbstverständlich



Plochings Beigeordnete Barbara Fetzer (r.) empfing die Sternsinger im Rathaus.

sind, dafür setzt ihr euch ein“, sagte Ascher zur Sternsingerschar. Dass jeder die Chance auf ein gutes Leben hat, „dafür habt ihr in den letzten Tagen eure Stimme erhoben“. Nicht umsonst ist das Sternsingen die größte Kindersolidaritätsaktion weltweit.

Auch die Vereinten Nationen sagen, dass Kinder Rechte haben. Und indem Gott dich bei deinem Namen rufe, drücke er aus, dass du wertvoll bist, so Ascher. Er dankte den Sternsingern für ihren Einsatz und meinte, „ihr seid für Gott auch Könige“.

Damit sich Kinder sicher und geborgen fühlen können

In den Fürbitten bezogen die Kinder und Jugendlichen diejenigen ein, die nicht genug zu essen haben, die keine Schule besuchen können, die auf der Flucht sind, die als Arbeitskräfte ausgebeutet werden und diejenigen, die gezwungen werden mit Waffen zu kämpfen. Pfarrer Ascher bat darum, dass sich Kinder bei uns und in der ganzen Welt sicher

und geborgen fühlen können und eine Chance auf eine bessere Zukunft haben. Im Anschluss gab es mit dem Lied „Wir kommen daher aus dem Morgenland“ noch eine Kostprobe der Sangeskunst der Königinnen und Könige.

Organisatorische Herausforderungen – Viele packten mit an und halfen mit

Wie Ulrike Ferrari erzählte, sei es nach Corona schwer gewesen, wieder Sternsinger zu gewinnen. Dass es in diesem Jahr mehr als doppelt so viele wie im vorigen Jahr waren, hing auch damit zusammen, dass an der Panoramaschule im November eine große Werbeaktion lief, bei der eine Gruppe Sternsinger mit einer Betreuerin durch die Klassen ging und die Religionslehrer die Werbetrömel rührten. Doch mit einer so großen Resonanz hat wohl keiner gerechnet und die stellte das Organisationsteam vor logistische und organisatorische Herausforderungen, denn es gab nicht ge-

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

nug Gewänder, Sterne und Kronen. Folglich mussten viele neue Kostüme genäht werden. Eine Mutter, ihre zwei Töchter samt Großmutter sowie eine weitere ältere Dame bearbeiteten fleißig alte Stoffe wie Tischdecken, alte Ministrantengewänder sowie Vorhangstoffe, und nähten diese zu Königsgewändern um. Ein Vater war mit dem Überarbeiten der Sterne beschäftigt. „Bei einer Sternsingermodenschau hätten ihr bei so schönen Gewändern sicher einen Preis gewonnen“, meinte Pfarrer Ascher. Und dass drei Omas und ein Opa als Begleitpersonen mit den Gruppen zusammen unterwegs waren, „das gab’s auch noch nie“, sagte Ulrike Ferrari.

Die Sternsinger erhielten nach der Aktion eine Urkunde und ein Laufgeld und am Sonntag waren alle zusammen – rund 80



Etwa die Hälfte der Plochinger Königinnen und Könige war auch beim Gottesdienst in St. Konrad.

Personen – zum Pizaessen ins Gemeindezentrum eingeladen. Insgesamt ersangen die Plochinger Stern-

singer mehr als 7000 Euro für Kinder, denen Kinderrechte verwehrt und nicht zuteil werden.

Der AWO-Mittagstisch lud zum Weihnachtessen ein

Etwa 100 Essen wurden beim traditionellen Weihnachtsmittagstisch gekocht – Angebot soll beibehalten und ausgebaut werden

Das Küchenteam des Mittagstisches der AWO lud am Mittwoch vor Heiligabend zum traditionellen Weihnachtessen und zu einer Andacht mit Pfarrerin Karin Keck ins evangelische Gemeindehaus ein.

Karin Keck las eine Weihnachtsgeschichte vor, die verdeutlichte, dass Gott nicht nur zu Besuch kommt – er bleibt. Der Bezirkskantor Georgios Zaimis spielte am Klavier, während das Essen serviert wurde. Gemeinsam wurden noch weitere Weihnachtslieder gesungen.

Rund 100 Essen zubereitet

Etwa 70 Gäste besuchten den Mittagstisch, vom Kleinkind bis zum betagten Senior. Das Team der Küchenhelferinnen und -helfer um die stellvertretende Küchenleiterin Christiane Vogel bereitete etwa 100 Essen zu – neben den im Gemeindehaus erschienenen Gästen wurden zwölf Essen ausgeliefert, 15 weitere abgeholt. Auf dem Speiseplan standen Kürbissuppe, Salat, Saitenwürstle mit Kartoffelsalat sowie ein Nachtisch. Aufgrund personeller Engpässe musste der AWO-Mittagstisch im Februar vergangenen Jahres schließen. Seit April findet er wieder jeden Mittwoch statt. „Wir wollen das Angebot auf jeden Fall weiterführen“, sagte der 1. Vorsitzende des AWO-Ortsvereins Plochingen-Reichenbach Gottfried Leibbrand. Noch sei nicht ganz klar mit welchem Team, beziehungsweise mit welchem „Hauptling“. „Indianer“ gebe es, aber es fehle ein „Hauptling“, so Leibbrand. Während Renate Sinn weiterhin im Hin-



Pfarrerin Karin Keck (r.) und die fleißigen Helferinnen und Helfer des Mittagstisches um die stellvertretende Küchenleiterin Christiane Vogel (4. v. l.) im evangelischen Gemeindehaus.

tergrund die Fäden zieht, erklärte sich die stellvertretende Leitung des Küchenteams Christiane Vogel bereit, das Team anzuleiten. Die über 15 Helfenden seien „ganz arg motiviert“, berichtet sie. Manche seien teils bereits seit fünf Uhr morgens in der Küche, um alles herzurichten. Jeder von ihnen lege beim Mittagstisch zwischen fünf und sechs Kilometer zurück.

Der Mittagstisch fördert die Integration und Gemeinschaft

Auch Damen aus der Ukraine gehören inzwischen zum Team, wie Larissa, „unser Sonnenschein“, deren Tochter auch als Springerin aushilft. Die Verbundenheit miteinander sei schön, sagte Vogel. Gegenüber Flüchtlingen, die hier bleiben möchten, werde Menschlichkeit

entgegengebracht. Es sei aber nicht richtig, dass man Straftäter hier bleiben lasse, während gut integrierte Flüchtlinge abgeschoben werden, findet Vogel. Die ehrenamtlichen Köchinnen und Köche seien alles Ungelernte, welche „die Leidenschaft am Kochen“ eine. Humor gehöre dazu und Spaß hätten sie alle dabei. Die Förderung der Gemeinschaft sei der vorrangige Sinn des Mittagstisches und von Einsamkeit seien Rentner genauso wie Alleinerziehende betroffen. Gottfried Leibbrand ist zuversichtlich, dass der Mittagstisch auch im Jahr 2025 weitergeht. Möglicherweise könne die Projektleitung auch auf mehreren Schultern verteilt werden. „Wir sind dran“, sagte Leibbrand. Ziel sei es, den Mittagstisch wieder auf mehrere Tage in der Woche auszubauen.

Weihnachtskonzert und Ehrungen der Stadtkapelle

Volles Haus beim Weihnachtskonzert – Theo Hofbauer und Karl-Heinz Arth ausgezeichnet – Neuer Leiter gefunden

Drei Tage vor Heiligabend veranstaltete der Musikverein Stadtkapelle in der voll besetzten Stadthalle sein Weihnachtskonzert. Das Vorstufen- und das Jugendblasorchester sowie die Stadtkapelle spielten Musikstücke, außerdem wurden Theo Hofbauer und Karl-Heinz Arth für ihre langjährige Mitgliedschaft bei der Stadtkapelle ausgezeichnet.

Wie der 1. Vorsitzende der Stadtkapelle Philip Schulz sagte, wurde das Weihnachtskonzert 1970 ins Leben gerufen. Es sei der Höhepunkt im Vereinsleben und die Orchester könnten nach einer langen und intensiven Probestunde ihr Können unter Beweis stellen und das präsentieren, was sie im vergangenen halben Jahr geübt haben. Schulz betonte, dass die Stadtkapelle mit dem Weihnachtskonzert auf eine inzwischen lange Tradition zurückblicken könne. Die Tradition bedeute, Werte wie „Zugehörigkeit, Gemeinschaft und Zusammenhalt zu leben und weiterzugeben und diese Werte spiegeln sich auch im Weihnachtskonzert wider“, so Schulz.

Der Nachwuchs der Stadtkapelle eröffnete das Weihnachtskonzert

Das Vorstufenorchester unter Leitung von Rebecca Laukmichel machte mit zwei Stücken den Auftakt zum Konzertabend. Anschließend trat das 27-köpfige Jugendblasorchester, geleitet von Martin Laukmichel, auf.

Die Jugendleiterinnen Meyra Kaleburun, Rebecca Laukmichel und Pia Klement sowie Lizzy Klement moderierten. Die musikalische Reise des Jugendblasorchesters führte vom „Star Wars Medley“ von John Williams nach Kolumbien zu den „Selections from Encanto“ des Komponisten Lin-Manuel Miranda. Weiter ging's mit dem Weihnachtslied „You're a Mean One, Mr. Grinch“ von Albert Hague, bevor Michael Oares mächtiger „Cyclone“ über das Publikum in der Stadthalle fegte. Im Takt wackelten sogar die auf der Bühne dekorierten Weihnachtssterne mit.

Für „Don't stop Believin'“ und das gemeinsame Musizieren des Vorstufenmit dem Jugendblasorchester bei „All in“ von den Fäaschtbänkeln gab es vom Publikum großen Applaus.

Zusammen mehr als 130 Jahre Dienst im Verein geleistet

Im Anschluss ehrte Ralf Krasselt als Vertreter des Blasmusikverbands zwei „sehr verdiente Aktive“: Theo Hofbauer und Karl-Heinz Arth.



Die Stadtkapelle unter Leitung von Vichan Molerov beim Weihnachtskonzert in der Stadthalle.



Bei der Ehrung, v. l.: Philip Schulz, Theo Hofbauer, Karl-Heinz Arth und Ralf Krasselt.

Weil es immer schwieriger werde, Menschen für das Ehrenamt zu begeistern, sei es umso schöner, „wenn wir heute für zusammen mehr als 130 Jahre Dienst an der Allgemeinheit Dank und Anerkennung sagen dürfen“, sagte Krasselt. Dank und Anerkennung gebühre den Geehrten. Sie seien „hervorragende Beispiele, wie gut und wie wichtig es ist, durchzuhalten“. Ehrungen und Auszeichnungen seien auch eine starke Form der Bitte, weiterhin aktiv im Musikverein zu sein, so Krasselt.

Theo Hofbauer ist seit 70 Jahren aktiver Musiker der Stadtkapelle und ein Vorbild im regelmäßigen Probenbesuch. Er war 30 Jahre Kassenprüfer und mehrere Jahrzehnte Ausbilder. Dafür erhielt er die Ehrennadel in Gold mit Diamant und Ehrenbrief.

Mehr als 60 Jahre aktiv ist Karl-Heinz Arth, der für sein Lebenswerk geehrt wurde. Als Schriftführer, Kassier, Datenschutz- und EDV-Beauftragter sowie Ausbilder sorgte er durch sein ruhiges und ausgleichendes Wesen für Kontinuität im Verein. Für sein besonderes Engagement und seine Lebensleistung wurde er mit der Erich-Ganzenmüller-Medaille in Bronze gewürdigt. Ganzenmüller gründete die Bläserjugend Baden-Württemberg und das Landesblasorchester.



Das Jugendblasorchester mit seinem Leiter Martin Laukmichel bei seiner Vorführung.

Bei der Dirigentensuche erfolgreich

Nach der Pause spielte die Stadtkapelle ein vom Publikum ausgewähltes Programm aus über 50 Jahren Weihnachtskonzert. Mit dabei waren zum Beispiel Musikstücke wie Martin Scherbachers „Conductor's Fanfare“, Filmmusiken aus „Titanic“ und Klassiker wie „Die Moldau“. Das Stück mit den meisten Stimmen verzeichnete das „Phantom der Oper“ von Andrew Lloyd Webber.

Zum Abschluss erklang, der „Florentiner Marsch“ von Julius Fučík, bei dem das Publikum mitkatschte.

Zuvor dankte Philip Schulz dem Dirigenten Vichan Molerov, dem ehemaligen Stadtkapellenleiter, der während der Suche beim Dirigentenwechsel einsprang. Die Suche nach einem Nachfolger von Sebastian Rathmann, der im Sommer nach sechs Jahren Plochingen verließ, war erfolgreich und so konnte Philip Schulz den neuen Leiter, Benedikt Strambach, der im Publikum weilte, beim Weihnachtskonzert begrüßen. Er sei ein „junger, ambitionierter Dirigent, der vor Ideen sprüht und wir freuen uns riesig auf die Zusammenarbeit mit ihm“, sagte Schulz. Bevor es unter Leitung von Martin Laukmichel noch eine letzte Zusage gab, bedankte sich Philip Schulz bei allen am Konzert Beteiligten.



Gymnasium: Hauptbausanierung im Zeitrahmen – Kostenpuffer aufgebraucht

Nach Aussagen der Bauleitung und der Projektsteuerung soll die Sanierung des Hauptbaus im Sommer fertiggestellt sein

In der letzten Sitzung des Bauausschusses im vergangenen Jahr informierten Vertreter der Bauleitung von Baurconsult sowie der Projektsteuerer von Ernst², Frank Henkel, über die Fortschritte der Sanierung des Hauptbaus. Die positive Nachricht: Die Hauptbausanierung kann voraussichtlich zeitgerecht zu den Sommerferien fertiggestellt werden – der Kostenpuffer der Sanierung ist aber bis auf 30 000 Euro ausgeschöpft.

Bürgermeister Frank Buß sieht die Bauphase der Sanierung des Hauptbaus „durchaus positiv“, da die Inbetriebnahme im Sommer dieses Jahres erreicht werden könne. Sorge bereite allerdings der fast aufgebrauchte Finanzpuffer aufgrund sehr vieler Nachträge. Diese resultieren aus der bestehenden Baubsubstanz, aus Planungs- und Ausschreibungsdefiziten, aber auch aus „unverschämten Forderungen“ einiger Firmen.

Arbeiten im Zeitplan, Puffer ausgereizt

Nach Nils Buchmann von der Bauleitung sei der Innenausbau „relativ weit fortgeschritten“, das Baugerüst für das Atrium demontiert, das neue Glasdach sichtbar, die PV-Anlage auf dem Dach montiert, die Decken seien fertig und Malerarbeiten fortgeschritten. Im Frühjahr gehe es an die Ausstattung der Klassenräume. Die Lüftungen und Elektroarbeiten sollen im Mai/Juni abgeschlossen sein – im Sommer sei die „pünktliche Abnahme geplant“, sodass der Umzug „nach und nach“ stattfinden könne.

„Wir sind zufrieden, was jetzt steht. Wenn nichts dazwischen kommt, ist das Ziel bis Sommer erreichbar“, fasste Jürgen Marky von Baurconsult zusammen. Das Dach sei „ein Kraftakt“ gewesen, da es Unvorhergesehenes bei der Dachabdichtung gab. Vor allem beim Stahlbau habe es hohe Nachträge gegeben und der Brandschutz an den Decken habe sich bei der Aufbringung des Spritzgusses teils schwierig gestaltet. Dadurch musste der Bauablauf umgestellt werden, was zu Bauzeitverschiebungen und Nachträgen führte. Auch die Entfernung von Schadstoffen musste eingetaktet werden und habe zu Mehrkosten geführt. Die Trockenbaunachträge summierten sich aufgrund von vorher nicht planbaren Dingen auf über 100 000 Euro. So hätten sich bei den Nachträgen schnell „5- bis 6-stellige Summen addiert“, die im Vorfeld so nicht einberechnet waren. Mit der Bauzeit werde man aber „hinkommen“.



Seitlich ist der Hauptbau noch eingerüstet. Das vordere Gerüst sowie der Kran sind abgebaut.

Nach dem Projektsteuerer Frank Henkel sei man mit dem Bauteil „sehr nahe am Budget“, auch wenn nur noch 30 000 Euro im Puffer wären. Was darüber hinausgehe, müsse wohl an den noch zu sanierenden Gebäuden – dem Unter- und Oberstufenbau sowie der kleinen Turnhalle – „abgezwickelt“ werden.

Handlungsfähigkeit erhalten – Baumfällungen stehen an

Um weitere Verzögerungen zu vermeiden, schnell reagieren zu können und handlungsfähig zu bleiben, schlug das Bauamt vor, den Entscheidungsrahmen des Bürgermeisters von bis zu 100 000 Euro zu erweitern. Der Terminplan für die noch anstehenden Gebäude sieht erste Ausschreibungen bereits Anfang 2025 vor, um nahtlos weiterzuarbeiten. Die am Unterstufenbau teils dicht stehenden Bäume sind nach Ansicht der Stadtverwaltung nicht erhaltenswert und müssten gefällt werden. Bei der großen Eiche am oberen Eingang des Pausenhofs möchte die Verwaltung erst noch das neue Baumgutachten abwarten. Sie steht zwar auch zu dicht am Gebäude, spendet aber im Sommer wertvollen Schatten im Pausenhof.

Projekt soll „geordnet“ beendet werden

„Umbau im Bestand ist nicht einfach“, meinte Dr. Ralf Schmidgall (CDU). Die große Anzahl an Nachträgen sei aber ungewöhnlich. „Das Geld läuft schnell davon“, mahnte er. Wie viel an Nachträgen auf Unvorhergesehenes und wie viel auf Fehler in der Ausführungsplanung und Ausschreibung entfallen, fragte er. Da es sich bis auf die stattliche Eiche um keine hochwertigen Bäume handle, könnten diese auch gefällt werden.

„Über alle Baufortschritte freuen wir uns“, sagte Dr. Joachim Hahn (SPD). Handle es sich bei den Nachträgen um Planungs- und Ausschreibungsdefizite, sei dies „ärgerlich“. Hahn stellte in den Raum, ob Firmen möglicherweise ihre zu niedrig kalkulierten Angebote über Nachträge versuchten wieder auszugleichen. „Sind wir noch bei 57,8 Mio. Euro Gesamtsumme?“, fragte er. Bei den Bäumen sollte „erhalten werden, was erhalten werden kann“.

Bei Harald Schmidt (ULP) sorgte der Bericht „für Unbehagen“. Ob die Zusammenarbeit mit der Bauleitung jetzt funktioniere und ob die Qualitäten eingehalten werden können, interessierte ihn.

Dr. Klaus Hink (Bürgerliste) merkte an, dass sich Einsparungen an der Qualität zukünftig in steigenden Betriebskosten niederschlagen werden.

In Bezug auf den Finanzpuffer meinte Henkel: „Es gefällt uns nicht, dass nur noch 30 000 Euro da sind.“ Einsparungen sollen durch das Gremium genehmigt werden, denn hinsichtlich der Nachträge will Bürgermeister Buß diese nur im Rahmen seines Verantwortungsbereichs und nicht darüber hinaus übernehmen. Daher könnten kurzfristige Sondersitzungen nötig werden. Buß habe „keine Ambitionen anstelle des Gemeinderats zu entscheiden“. Vom Ausgleichsstock seien wohl keine Fördermittel zu erwarten. Die Begründung des Regierungspräsidiums, Plochingen sei zu wohlhabend, „hat uns geärgert“, sagte Buß. Nun gelte es aber, „das Projekt geordnet und erfolgreich zu Ende zu führen“.

Mit großer Mehrheit stimmte der Bauausschuss den ausverhandelten Nachträgen zu.

Neue Trägerschaft der evangelischen Kindergärten

Evangelischer Kirchenbezirk ist nun Träger der evangelischen Kindergärten in Altbach, Deizisau, Köngen, Plochingen und Wernau

Um die Pfarrämter vor Ort von Verwaltungsaufgaben zu entlasten, hat der Evangelische Kirchenbezirk Esslingen die Trägerschaft der evangelischen Kindergärten in den evangelischen Kirchengemeinden Altbach, Deizisau, Köngen, Plochingen und Wernau zu Beginn des Jahres übernommen. Mit dem Geschäftsführer Samuel Daub und der pädagogischen Leiterin Katja Keefer haben die Kommunen nun einheitliche Ansprechpartner.

Noch im Dezember des vergangenen Jahres fand hierzu im evangelischen Gemeindezentrum in Plochingen ein gemeinsames Pressegespräch statt.

Ressourcen sollen gebündelt werden

Im gesamten Kirchenbezirk Esslingen sind etwa 50 Kindergärten und Familienzentren in evangelischer Hand, so Dekan Bernd Weißenborn. Zum Jahresbeginn 2025 übernahm nun der Kirchenbezirk die Trägerschaft von zwölf Einrichtungen mit 30 Gruppen in den fünf Gemeinden Altbach, Deizisau, Köngen, Plochingen und Wernau. Weißenborn nimmt ein „signifikantes Bedürfnis“ der Familien nach konfessioneller Kinderbetreuung wahr, das nun auf eine andere Ebene gehoben werden soll. Für den Dekan wäre ein Rückzug aus der Arbeit „fatal“. Vielmehr gehe es darum, Ressourcen zu bündeln und die Pfarrämter vor Ort zu entlasten. Mit der neuen Struktur bringe man eine größere Flexibilität in das Gesamtsystem, man könne stärker aus einer Hand arbeiten und die Arbeit insgesamt zukunftsfähig machen.

Nach Johannes Kress, Kirchengemeinderatsvorsitzender in Deizisau und in der Kirchengemeinde für die Kitas zuständig, gab es bereits 2018 erste Überlegungen dazu, doch dann habe Corona den Prozess ausgebremst. Er bemerkte, dass umliegende Kirchenbezirke aber schon so arbeiten. In den Umstrukturierungsprozess seien die Kita-Leitungen miteingebunden worden.

Bürgermeister sehen Chancen im neuen Modell und betonen Vielfalt der Träger

„Wir haben Verständnis für die Transformation“, sagte Deizisaus Bürgermeister Thomas Matrohs. Er äußerte allerdings die Sorge, dass die Kommunikationswege länger werden könnten. Die neue Struktur solle „überschaubar und verlässlich“ bleiben, so Matrohs. Es gebe große Erwartungen an die bewährte Qualität. Dass Kirchen weiterhin Träger von Kitas sind, sei wichtig, aber ebenso,



V. l. (vorne): Plochingens Bürgermeister Frank Buß, Köngens Bürgermeister Ronald Scholz, die fachliche Leiterin Katja Keefer und Dekan Bernd Weißenborn; hintere Reihe v. l.: Wernaus Beigeordneter Michael Bauer, Geschäftsführer Samuel Daub, Altbachs Bürgermeister Martin Funk, Deizisaus Bürgermeister Thomas Matrohs und der Ausschussvorsitzende der Kita-Träger Johannes Kress.

dass sich Eltern zwischen unterschiedlichen Trägern entscheiden können.

Als einen „großen Schatz“, bezeichnete auch Köngens Bürgermeister Ronald Scholz die Vielfalt der Träger. Religiöse Kindergartenarbeit habe „einen immensen Wert in einer zunehmend multikulturellen Gesellschaft“, betonte er. Auch in Bezug auf Integration habe sie einen „hohen systemischen Mehrwert“.

Die verschiedenen Kommunen hätten unterschiedliche Kirchengemeinden als Partner, hob Altbachs Bürgermeister Martin Funk hervor. Er ist überzeugt, dass die Zusammenarbeit auch weiterhin gut funktionieren werde.

Angesichts des Fachkräftemangels in der Kinderbetreuung merkte Plochingens Bürgermeister Frank Buß an, dass wir uns der Frage stellen müssen, ob wir eine pädagogisch hochwertige Betreuung für wenige oder eine verlässliche Betreuung für viele wollen. Denn allein den Tagesbetrieb zu stabilisieren, erfordere große Anstrengungen. Kommunen und Kirchengemeinden hätten dabei gemeinsame Aufgaben, „die wir gut erfüllen müssen“, so Buß. Immer striktere Regularien im Kita-Bereich führten aber dazu, dass die Vielfalt an Trägern abnehme und immer mehr Kitas durch Kommunen getragen werden, was nicht zu deren finanziellen Entlastung führe.

Individualität soll erhalten bleiben

Nun gilt es, das neue Modell mit Leben zu füllen, was zunächst ein „größerer Verwaltungsakt“ mit sich bringt, so der neue Geschäftsführer Samuel Daub. Er ist überzeugt, dass er und seine eben-

falls hauptamtliche Ansprechpartnerin Katja Keefer Personal und Leitungen vor Ort entlasten werden. Im Büro in Altbach „sind wir für alle erreichbar“. Die Kitas befänden sich in unterschiedlichen Ausgangslagen in Bezug auf offene Stellen, Konzepte und Ausstattung. Dies gelte es zu sichten und anzugleichen. Dabei sollen die pädagogischen Konzepte beibehalten werden, wie die fachliche Leiterin Katja Keefer sagte. „Wir wollen keinen Einheitsbrei und die Individualität der Einrichtungen erhalten“, meinte sie. Die Arbeit soll weiter professionalisiert und vereinfacht werden. Hierbei wolle man die Kitas „begleiten, unterstützen und weiterentwickeln“.

Jede Kirchengemeinde hat seither mit der Kommune einen Vertrag, der nun vom Bezirk übernommen wird. Dabei strebe man möglichst einheitliche Regelungen an, so Daub. Nach Johannes Kress sollen keine neuen Kosten auf die Kommunen zukommen. In Wernau und Köngen seien die Verträge eins zu eins übernommen worden, in Altbach und Deizisau habe man neu verhandelt und in Plochingen sei man in der Verhandlung.

Im ersten Quartal des Jahres soll auch in Plochingen eine Entscheidung gefasst werden, sagte Frank Buß. Die Kinderbetreuung ist in Plochingen mit 20 Prozent und 11 Mio. Euro der größte Posten im Haushalt der Stadt. Damit werde den Kommunen eine „sehr große Aufgabe auf die Schultern gelegt“, unterstrich er. In Plochingen sind die Kindergärten Dettinger Park und Beethovenstraße mit insgesamt sechs Gruppen in evangelischer Trägerschaft.



VERANSTALTUNGEN



CMT
Die Urlaubs-Messe.

18. - 26.01.2025

Plochingen präsentiert sich auf der CMT

Vom 18. bis 26. Januar 2025 findet auf der Landesmesse Stuttgart wieder die CMT, eine der größten internationalen Reise- und Touristikmessen statt.

Die Stadt Plochingen wird am **Samstag, 18. und Sonntag, 19. Januar 2025**, sowie von **Dienstag, 21. bis Donnerstag, 23. Januar 2025** auf der CMT dabei sein und sich den Besucherinnen und Besuchern präsentieren. Am Plochinger Messestand können sich Interessierte über unsere Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten und Angebote informieren.

Der Plochinger Messestand befindet sich in Halle 6 bei der Region Stuttgart (Standnummer 6E61).

Öffnungszeiten: täglich von 10 - 18 Uhr

Besuchen Sie uns auf der CMT
– wir freuen uns auf Sie!



Plochingen
am Neckar



CHRISTBAUMAKTION



Am Samstag, **11. Januar 2025**
ab 08.30 Uhr sammelt
der CVJM Plochingen e.V.
im ganzen Stadtgebiet
die alten Christbäume ein.

Gegen eine Spende von **2,00 Euro (Banderole)** nehmen die Helferinnen und Helfer Ihren Christbaum mit. Bitte Baum sichtbar am Gehweg platzieren.

Bitte dazu Banderole im Amtsblatt entnehmen unter Rubrik CVJM oder CVJM Homepage (<https://cvjm-plochingen.de/events/event/christbaumaktion/>)

Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf das Konto bei der Volksbank Plochingen IBAN: DE72 6119 1310 0602 6000 06

Der Erlös der Christbaumaktion ist für den CVJM Weltdienst und die Jugendarbeit des CVJM Plochingen bestimmt.

Verantwortlich: CVJM Plochingen e.V., Hermannstr. 30,
73207 Plochingen, Kontakt: 0159 01308282

KIRCHENMUSIK

PLOCHINGER

Stunde der Kirchenmusik

Sonntag, 12. Januar 2025, 19.00 Uhr

Stadtkirche Plochingen

Orgelbenefizkonzert mit Frank Oidtmann

für die Orgelanierung
der Stadtkirche Plochingen

mit Werken von
Johann Sebastian Bach,
Felix Mendelssohn Bartholdy,
Alexander Guilmant u.a.

Eintritt frei - Um Spenden wird gebeten

www.gemeinde.plochingen.elk-wue.de



HARMONIKAFREUNDE PLOCHINGEN 1930 E.V.



WINTER UNTERHALTUNG

18. JANUAR 2025

STADTHALLE PLOCHINGEN

AB 18.30 UHR EINLASS
UND WARMER KÜCHE
19.30 UHR BEGINN

1. ORCHESTER
CRAZY-AKKORDEON-KIDS

EINTRITT FREI
UM SPENDEN WIRD GEBETEN

TOMBOLA & SEKTBAR

BEWIRTUNG DURCH DAS TEAM DER
WEINSTUBE & RESTAURANT
GRÜNER BAUM